

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 51

Artikel: Kapitän Klackebusch auf der Löwenjagd [Fortsetzung]
Autor: Rotman, G.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-650103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das Wasser ist. Und dabei schwimmt sie immer noch geradeaus, immer weiter dem offenen Meere zu. Schnurgerade, ohne rückwärts zu schauen. Wenn sie dann plötzlich ermüdet und womöglich den Kopf verliert? Verdrehte kleine Närrin, man sollte besser auf sie aufpassen! ... Ob man ihr nicht zurufen soll, umzukehren? ... Aber — das sieht ja beinah so aus, als ob sie überhaupt nicht mehr umkehren wollte! ...

Von plötzlicher Unruhe ergriffen, schlüpft Alland rasch aus Hemd und Hose und streift das noch feuchte Schwimmtrikot über, das zusammengerollt in seinem Bademantel steckt. Dann klettert er weiter bis zum Rand der Klippe. Zieht die Schuhe aus. Und lässt sich ins Wasser gleiten.

Einen Augenblick hat er das Mädchen aus dem Gesicht verloren. Aber dann leuchtet weit vor ihm — erschreckend weit vor ihm — der helle Kopf im Mondlicht auf. Er wird sich sputen müssen, um sie einzuholen. Und es wird gut

sein, wenn er sie einholt, denn ihre Bewegungen scheinen schon langsamer zu werden. Aber sie wendet trotzdem nicht um.

Gut, dass sie nicht wie er selber krault — so wird er den Abstand doch bald einbringen können. Er schießt wie ein Torpedo vorwärts, den Richtpunkt immer wieder mit sicherem Blick kontrollierend. Arme und Beine arbeiten so exakt wie beim Wettschwimmen. Denn eben hat der Kopf da vorn sich gedreht, sie muss am Geräusch gemerkt haben, dass jemand ihr folgt, und scheint nun, irrsinnig genug, erst recht ihr Letztes herzugeben. Vielleicht in blinder Angst vor einem Verfolger. Oder vielleicht doch in einer andern blinden Entschlossenheit? ...

Jetzt versucht auch sie zu kraulen, aber sie scheint noch nicht recht trainiert, die Beinarbeit ist schlecht. Gott sei Dank, so wird der Abstand immer geringer. Jetzt ist er schon bis auf Rufweite heran. Aber was soll man ihr

Kapitän Klackebusch auf der Löwenjagd

von G. Th. Rotman
14. Fortsetzung
(Nachdruck verboten)



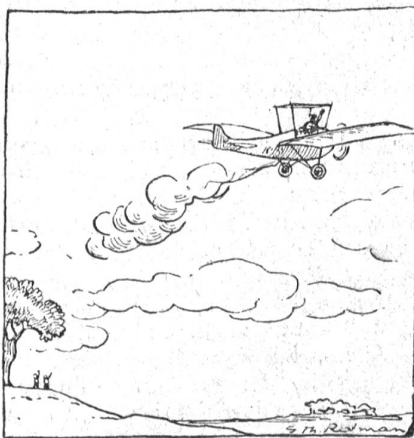
85. Aber der Kapitän wollte seinen Patienten nicht so hilflos im Stich lassen und entschloss sich, auch weiter seine wundärztlichen Talente zu zeigen. Während die Neger ihren geliebten Häuptling festhielten, zog der Kapitän aus allen Kräften am Brecheisen, bis ihm der Schweiß an allen Seiten ausbrach. Und dann — auf einmal — flups!



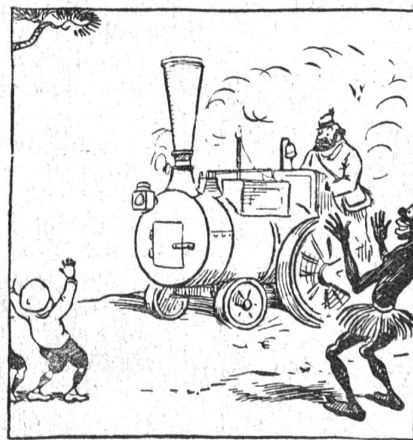
86. Das Eisen schoss heraus, und die ganze Gesellschaft rollte über den Boden. So heftig war der Ruck, dass zwei Drittel von Utemetutis Gebiss in die Luft flog; es regnete Schneidezähne und Backenzähne mit Wurzeln wie Bäume. Utemetuti aber dachte: «Daran werde ich jedenfalls keine Schmerzen mehr bekommen!»



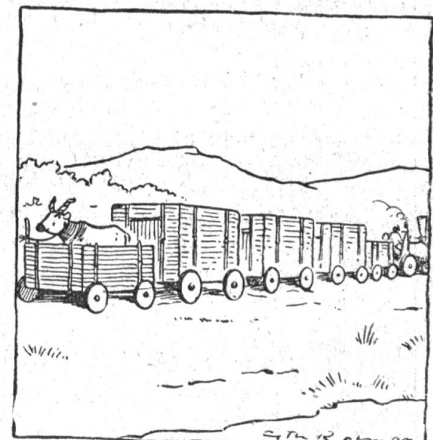
87. Utemetuti reiste wieder ab, und die Arbeit wurde fortgesetzt, so dass am nächsten Morgen zwei neue Wagen fertig waren; in einem wurde das Rhinoceros und im andern der Leopard geborgen. Aber dann kamen die Neger mit verzweifelmtem Gesicht zum Kapitän. «So viele Wagen können wir bestimmt nicht ziehen!» sagten sie.



88. Der Kapitän schaute sinnend vor sich hin. Dann studierte er eifrig die Karte Afrikas. «Ich will's wagen», sagte er dann. Kongo ist nicht weit von hier; ich werde mit der Flugmaschine eben dorthin fliegen und bin bis übermorgen wieder zurück. Wenn's länger dauert, braucht ihr euch nicht zu beunruhigen.» Und fort war er.



89. Eine Woche später kam er zurück in einem sonderbaren Vehikel, halb Auto, halb Lokomotive. Getauscht gegen die Flugmaschine! rief er aus, ganz im Westen Kongos! Ich taufe sie «Adelheid!» — Gut, die «Adelheid» sollte also fortan die Wagen ziehen, und die Neger wurden bis auf zwei zurückgeschickt.



90. Lustig töffte der Zug durch Afrika, über Berge und Hügel. Unterwegs gelang es noch, eine grosse Elch-Antilope zu fangen, welche wieder, in einem neuen Wagen, dem Zug angehängt wurde. Bis eines Tages eine ganze Schar Giraffen in Sicht kam. «Davon muss ich einige haben», sagte der Kapitän.